



Die leisen und die lauten Töne

April, 2022 Osterzeit. Mitten im Monat halten wir in der Karwoche inne, feiern dann das Osterfest und gehen in die Osterwoche.

Hören wir die lauten und leisen Töne um uns herum noch? Nehmen wir uns Zeit darauf zu achten, was wir wahrnehmen, wie wir etwas wahrnehmen in unserer Umgebung, aber auch in den Medien?

Der Titel des Impulses soll uns leiten, wir wollen auf die leisen und lauten Töne in uns und in unserer Umgebung hören.

Ich lade Sie ein, den Impuls alleine oder mit anderen gemeinsam (Frauengruppe, Freund*innen, Bekannte) zu bedenken. Nehmen Sie sich dafür in den Tagen rund um Ostern Zeit, den Gedanken nachzuhängen. Nutzen Sie dafür auch gerne Momente, in denen Sie der Schöpfung nahe sind. Oder richten Sie sich Plätze zu Hause ein, wo ein Nachsinnen in Ruhe möglich ist.

Die Parts sind so ausgelegt, dass jede Station für sich bedacht werden kann.

Station 1: Suchen Sie sich einen Ort, wo Sie auf Osterglocken schauen können. Sie können sich auch ein Sträußchen in die Mitte stellen, wenn Sie zu Hause/in einem Raum den Impuls bedenken.

Station 1: Die leisen und die lauten Töne – was nehme ich wahr in meinem Alltag?

Die Osterglocke ist wie keine zweite Blume mit dem Osterfest verbunden. Am Ostersonntag steht sie in vielen Kirchen auf den Altar als Zeichen der Auferstehung. Die Osterglocke als Zwiebelgewächs steht für ewiges Leben, zieht sie sich doch nach der Blüte mit dem Grün nach und nach ins Erdreich zurück und erblüht dann in der oben genannten Zeit neu. Sozusagen mit dem Wiederkommen im Frühjahr eine neue Auferstehung der Pflanze.

Ihr Name „Osterglocke“ hat mit der Zeit, in der sie blüht, zu tun. In der Regel blüht sie um Ostern, in manchem Jahr kann es knapp werden mit dem Blumenschmuck zum Fest, denn der erste Vollmond nach Frühlingsanfang bestimmt das Datum des Festes.

Den Gedanken der Glocke will ich aufnehmen, denn auch die Glocken schweigen in der Zeit bis zum Osterfest. Fällt Ihnen das im Alltag rund um das Fest noch auf? Leben wir mit dem Geläut der Glocken im Alltag? Oder sind Sie Ärgernis, weil man nahe bei wohnt und sich gestört fühlt? Das Leben ohne Uhr ist uns heute kaum noch möglich, wo vieles getaktet ist. Ich habe es eine zeitlang versucht nach einer Reise in die Partnerschaftsdiözese in Südtindien. Zu Studienfreizeiten konnte es gut gehen, der Schlag der Kirchturmuhre gab mir eine Richtschnur für die Stunden. Aber sobald Pflichten außerhalb von freier Zeit anstanden, musste ich wieder mehr auf die Pünktlichkeit achten.

Was mir geblieben ist? Das bewusste Innehalten zu bestimmten Glockenschlägen!

Im Moment läuten viele Glocken zum Stillen Gebet in Kriegszeiten, ein Abendgeläut lädt zum Innehalten ein, Glocken rufen uns zum Gottesdienst und zum gemeinsamen Gebet des Vater unsers. Freud und Leid wird durch das Geläut begleitet – ein Kind ist auf die Welt gekommen, einige Gemeinden läuten dann bewusst zu einem bestimmten Zeitpunkt. Oder Menschen werden zu Grabe getragen und die Gemeinde kann Anteil nehmen und des Toten/der Toten gedenken.

Glocken, die nachts schlagen – ich weiß um kranke Menschen, die anhand der Glocken die Nacht herumbringen und auf den Morgen warten.

Ich frage Sie: Welche Rolle spielt der Glockenschlag, das Geläut in Ihrem Leben?

Probieren Sie es bewusst aus – hören Sie auf das Geläut, beginnen Sie schon gleich in der ersten Aprilwoche und nehmen Sie wahr:

Höre ich die Glockenschläge? Welche höre ich und was lösen sie in mir an Gedanken aus?

Und dann achten Sie auf das Schweigen der Glocken. Am Ende des Gründonnerstags-Gottesdienstes schweigen die Glocken bis zum Gottesdienst der Osternachtfeier bzw. am Ostermorgen, wenn nach der Alttestamentlichen Lesung das Gloria angestimmt wird.

Nehmen Sie das Schweigen der Glocken für 2,5 Tage wahr? Fehlt Ihnen etwas?

Wenn Sie sich mit mehreren über den Impuls austauschen, kommen Sie dazu nach dem Osterfest noch einmal ins Gespräch.



Aber auch wenn Sie zu Hause alleine darüber nachdenken, rufen Sie doch eine Bekannte an und fragen Sie mal nach, wie es ihr mit dem täglichen Geläut und dem Schweigen der Glocken vor Ostern geht? Laden die Glocken im Alltag zum Innehalten ein?

Station 2: Die leisen und die lauten Töne - Wenn Frauen ihr Schweigen brechen

Seit dem 24.2.2022 Krieg in Europa.

Am 14.3.2022 protestiert die TV-Redakteurin Marina Owssjannikowa zur Hauptnachrichtenzeit im russischen Fernsehen. Sie hält ein Plakat in die Kamera mit den Worten: „Stoppt den Krieg. Glaubt der Propaganda nicht. Hier werdet ihr belogen.“ (Gießener Anzeiger, 16.3.22, Seite 1.)

Ein Bild von ihr mit dem Schild in der Hand geht über Nachrichtenagenturen um die Welt.

Der Sender unterbricht nach 6 Sekunden, sie selbst wird abgeführt, in einem Schnellverfahren wegen Ordnungswidrigkeiten zu 30.000 Rubel, umgerechnet 226 Euro, bestraft. Doch nun wartet sie mit Sorge und Angst auf einen möglichen Prozess, denn nach dem neuen Mediengesetz darf in der Russischen Föderation das Wort Krieg nicht mehr geäußert werden. Gefängnisstrafen bis zu 15 Jahren sind angedroht. Und wie schnell solche Prozesse und Urteile ausgesprochen werden, sehen wir aktuell im Fall Alexei Anatoljewitsch Nawalny.

Marina Owssjannikowa selbst sagt, sie sei nun der Staatsfeind Nummer 1. Dennoch bleibt sie im Land und äußert sich sogar eine Woche später erneut. Sie sagt, dass das, was da geschieht, Putins Krieg sei nicht der Krieg des russischen Volkes. Sie erzählt, dass sie nicht länger schweigen kann, nicht mehr bereit ist, für den Staat die Unwahrheiten zu berichten. Dem Sender ABC sagt sie: ... "Ich konnte sehen, was in Wirklichkeit in der Ukraine passierte, und was die Programme meines Senders zeigten, war ganz anders." Mit ihrer "spontan" gestarteten Protestaktion habe sie diese "Propaganda" der russischen Regierung enttarnen wollen und "vielleicht Menschen ermutigen, dass sie den Krieg verurteilen" (<https://www.tagesspiegel.de/politik/mutige-tv-journalistin-marina-owsjannikowa-ruft-landsleute-zum-protest-gegen-ukraine-krieg-auf/28182704.html>). Marina Owssjannikowa ist überzeugt davon, dass mehr Menschen in Russland wie sie denken und das Vorgehen Putins nicht befürworten.

Die lauten und die leisen Töne – hier wurden leise Töne ganz laut. Diese geschriebenen Worte haben sicher Menschen in Russland aufgewühlt und wir hoffen, dass sie Sprengkraft besitzen. Aber die Frage ist, ob die Menschen das, was sie gesehen und gelesen haben, auch glauben!

Die lauten und die leisen Töne - mir geht in den Tagen permanent durch den Kopf, wie ich reagieren würde, sowohl in der Rolle der TV-Redakteur/in, als auch als Konsument/in am TV.

Wäre ich so mutig wie Marina Owssjannikowa und würde die Wahrheit sichtbar machen, wissend um mögliche Konsequenzen meines Tuns?

Würde ich als Person, die in Russland lebt, das, was mir seit Wochen, Monaten, Jahren gesagt wird, jetzt hinterfragen? Wäre mir die Rede von einer *militärischen Spezialoperation* nun suspekt?

Das, was wir an Nachrichten aus Russland selbst lesen oder sehen können, für uns nimmt es immer zynischere Züge an. Kirill Kleimenow (49), Informationschef des russischen Staatsfernsehens, schreckt nicht zurück, eine antisemitische Verschwörungstheorie zu entwickeln, um die Journalistin Marina Owssjannikowa zu diffamieren. Der Bayrische Rundfunk berichtet: „Der TV-Funktionär bezog sich auf den abtrünnigen Apostel Judas, um die Dimension des angeblichen Verrats zu umschreiben“.

<https://www.br.de/nachrichten/kultur/nach-tv-stoeraktion-russischer-senderchef-wittert-landesverrat,T0iV6vU>

In diesen Tagen ist es schwer, anderes zu denken und an sich heranzulassen als das Morden und Zerstören in der Ukraine.

Doch vielleicht können wir aus dem, was wir da verfolgen uns, die Frage stellen: Wie gehen wir Nachrichten um, die uns falsch erscheinen, wo wir das Gefühl haben, in die Irre geleitet zu werden mit Fake News?

Wann erhebe ich meine Stimme, mit leisen oder lauten Tönen, wann melde ich mich zu Wort und zur Tat?



Als eine Form der Unterstützung hier zwei Gebete, die Ihnen zum Ende des Nachdenkens für die Station ans Herz gelegt seien.

Hass entwaffnen- Gebet des WGT Komitees EWN

Gott der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft,

Unsere Gedanken und Gebete
sind bei unseren Schwestern und Brüdern
in der Ukraine und den umliegenden Ländern
in ihrer Angst und Not.

Wir beten auch für alle anderen Regionen der Welt,
in denen es Konflikte, Unruhen oder Unterdrückung gibt.
Wir beten, dass Versöhnung Hass entwaffnet,
Frieden Krieg besiegt,
Hoffnung Verzweiflung überwindet,
und dass deine Pläne des Friedens in Erfüllung gehen.

Gott, in deiner Barmherzigkeit:
Erhöre unser Gebet. Amen.

<https://weltgebetstag.de/aktuelles/news/gebetskette-fuer-den-frieden/>

Gebet zum WGT 2022 von Sarah Eßel

Wir beten für alle Menschen, die auf dieser Welt Opfer von kriegerischem Machtstreben und Kriegstreiben sind. Die leiden unter den Verbrechen von Putin und seinen Gefolgsleuten, den rücksichtslosen Handlangern und Steigbügelhaltern.

Wir bekennen, dass wir immer wieder nur auf unseren eigenen Wohlstand und unsere eigene Sicherheit bedacht waren. Wir haben vergessen, dass Frieden und Freiheit Aufgaben sind, die keine Zurückhaltung und keine Selbstzufriedenheit erlauben.

Wir bitten dich Gott, jetzt, da der Krieg uns seine zerstörerischen Regeln aufzwingt, lass uns Solidarität leben, wenn Menschen vor der Gewalt der Waffen fliehen. Schenke uns Kraft, um Widerstand zu leisten, wo Politik aus Eigeninteressen einlenken will. Und lass uns Hoffnungslichter anzünden, wenn Menschen nicht mehr glauben können, dass dein Name Frieden verheißt.

Gott in deiner Barmherzigkeit, höre unser Gebet! Amen.

https://www.evangelischefrauen.de/wp-content/uploads/2022/03/WGT-2022_Extra-Fuerbitte-.pdf

Material Station 3: Suchen Sie sich einen Ort, an dem Sie den nächsten Impuls bedenken wollen. Wenn Sie mit einer Gruppe unterwegs sind, gestalten Sie die Mitte mit einer Kerze, halten Sie ggf. einige Steine außerhalb der Mitte für die Gruppe bereit. Eine Blume soll für die Schlussrunde bereit liegen. EG 491, 1+2, 3+4 singen.

<https://www.youtube.com/watch?v=YFncI8yYDJM>

Station 3: Die leisen und die lauten Töne – ein tägliches Ritual?

Abendlieder laden uns ein, den Tag noch einmal zu bedenken. Welche Lieder erinnern Sie? Haben Sie vielleicht sogar ein Lieblingslied? Stammt es aus dem Mittelalter oder den verschiedenen Epochen der Neuzeit?



Von der Renaissance, dem Barock, der Klassik oder Romantik bis hin zum Pop und heutiger Stile? Wo ist Ihr Lied anzusiedeln und was ist Ihnen daran so lieb, dass es eine große Bedeutung hat? Ist es der Text, die Melodie, eine Begegnung, die Sie mit dem Lied verbinden? Verweilen Sie einen Moment zum Nachdenken.

- *Zeit zum Nachdenken* -

Summen oder singen Sie sich Ihr Lied in Erinnerung.

Für Gruppen: Wenn Sie mit mehreren Menschen unterwegs sind, summen Sie es ruhig erstmal vor, vielleicht erkennen die anderen die Melodie? Dann singen Sie nach und nach alle Lieder, vielleicht – wenn Sie viele sind, schlagen Sie eine Strophe zum gemeinsamen Singen vor. Erzählen Sie nach dem Singen des Liedes/der Liedstrophe der Gruppe, was Ihnen an diesem Lied besonders ist.

Wenn alle ihr Lied vorgestellt haben (sollten Sie eine große Gruppe sein, so bilden sie kleinere Gruppen, damit alle dran kommen!), laden Sie ein, dass jede Person für sich nochmal weiterdenkt, denn:

Abendlieder laden ein, den Tag noch einmal zu beschauen. Tun Sie das, jede Person für sich.

Was war heute schön?

Was hat mich bewegt?

Was hat mich weitergebracht?

Und dann auch: Was möchte ich ablegen an Beschwerlichem, nicht mehr Änderbarem, um dann ruhig schlafen zu können?

- *Zeit zum Nachdenken* -

Für Einzelpersonen:

Gehen Sie jetzt auf die Suche nach einem Symbol für das Schwere, das Ihnen gekommen ist. Es soll jetzt gleich symbolisch abgelegt werden. (Stein,...). Und schauen Sie an dem Ort, wo Sie nun einen Moment verharren wollen: Was entdecken Sie als mögliches Symbol für das, was Sie weitergebracht hat?

Für Gruppen: Gehen Sie jetzt auf die Suche nach einem Symbol für das Schwere, das Ihnen gekommen ist. Es soll jetzt gleich symbolisch abgelegt werden. (Stein,...).

Alternativ für Gruppen: Steine als Symbol der Belastung in der Nähe bereitliegen haben.

Wir bedenken heute die leisen und die lauten Töne. Auch in einem Tagesrückblick gibt es die leisen und die lauten Töne. Laut kann es in mir geworden sein, als ich eine überschwängliche Freude erinnerte oder einen großer Ärger über etwas, was nicht geklappt hat. Vielleicht war es auch eine Angst, die Sie im Moment mittragen. Neben den lauten Tönen können Ihnen aber auch leise Töne gekommen sein. Vielleicht war es eine stille Freude über eine Veränderung, das Ablegen wollen eines lang mitgetragenen Problems, die Begegnung mit anderen Menschen.

Für Einzelpersonen: Legen Sie bewusst zur Kerze das ab, was belastet. Wenn es Ihnen möglich ist, benennen Sie das, was Sie ablegen – hörbar für Sie selbst.

Und wenden Sie dann den Blick dorthin, wo für Sie das einen Ausdruck findet, was an Schönerem war, was Sie bewegte und weiterbringt. Auch das können Sie noch einmal für sich laut benennen!

Für Gruppen: Wir wollen jetzt das, was uns belastet, ablegen, in die Mitte zum Licht. Nach und nach legt jede und jeder den Stein oder das Symbol für das Laute an der Kerze in unserer Mitte. Zugleich wandert eine Blume von Hand zu Hand, Symbol für das Leise. Sie sind eingeladen, sobald sie die Blume in den Händen halten, uns mitzunehmen. Was legen Sie ab, was halten Sie an Leisem in der Hand? Wenn Sie möchten, erzählen Sie mit einem Satz, was für Sie das Laute und das Leise im Moment sind. Wenn Sie es nicht laut sagen möchten, legen Sie den Stein für sich in der Mitte ab und geben Sie die Blume dann weiter.

Wir beginnen unseren Austausch, wenn wir die beiden ersten Strophen von Lied 491 gesungen haben: Bevor die Sonne sinkt. EG 491, 1+2 singen. <https://www.youtube.com/watch?v=YFnc18yYDJM> (Achtung, unterbrechen im Lied!)

Austausch mit Ablage der Steine in der Mitte am Licht.

Leiten Sie ein gemeinsames Gebet ein: Vater/Mutter unser im Himmel

Am Ende singen Sie gemeinsam die beiden letzten Strophen:

EG 491, 3+4 singen. <https://www.youtube.com/watch?v=YFnc18yYDJM> (Lied weiter spielen bis zum Ende.)



Segen:

Gott segne uns und behüte uns,
Gott nehme unsere leisen und lauten Töne in uns wahr.
Stärke uns in unserem Tun in der Welt
und bewege uns durch Deine Geistkraft. Amen.

Aktion zum Osterfest

In den Tagen zwischen Gründonnerstag und Ostern können wir sie besonders erleben, die leisen und die lauten Töne, auch in uns. Wir laden Sie ein, andere Menschen an leisen und lauten Tönen teilhaben zulassen. Töne, die in Ihnen schwingen oder schweigen, Töne, die Sie in der Welt wahrnehmen.

Bringen Sie Menschen eine Blume, denen Ihrer Meinung nach ein Gruß an Ostern wohl tut. Oder Menschen, mit denen Sie Ihre Erkenntnisse zu den leisen und lauten Tönen in Ihnen und der Welt teilen wollen. Verbunden mit der Osterfreude **„Seht, der Stein ist weggerückt, nicht mehr, wo er war, nichts ist mehr am alten Platz, nichts ist, wo es war. Halleluja.“ (EG 551)** notieren Sie den Gruß, heften Sie ihn an eine Blume und verteilen Sie ihn an Ostern.

Elisabeth Becker-Christ, Referentin Frauenarbeit EFHN

